



27

Mona Petri erzählt an diesem Sofaabend die tragische Geschichte von Büchners «Lenz».

LENZ

AM ABGRUND

*Nils Torpus inszeniert die Erzählung
von Georg Büchner. Dabei bricht
der Regisseur regelmässig in Tränen aus.*

VON EVA HEDIGER

THEATER Bereits seit einigen Jahren wollte Nils Torpus zusammen mit Mona Petri «Lenz» von Georg Büchner inszenieren. Erst sollte er spielen und sie die Regie übernehmen. Jetzt sind die Aufgaben andersrum verteilt. «Zu mir hätte die Rolle nicht mehr gepasst. Es braucht eine zerbrechliche, feinere Person», sagt Torpus.

«Lenz» ist 1839 erschienen. Die Erzählung beschreibt, wie sich der Geisteszustand des Schriftstellers Jakob Michael Reinhold Lenz zusehends verschlechtert. «Heute würde man ihm vermutlich eine psychotische Schizophrenie diagnostizieren», so Torpus. Diese kann je nach persönlicher Veranlagung durch tragische Lebensumstände ausgelöst werden. «Lenz» basiert hauptsächlich auf dem Bericht des Pfarrers Johann Friedrich Oberlin, den er nach dem Besuch von Lenz im Januar und Februar 1778 verfasste. «Büchner hat Teile von Oberlin eins zu eins übernommen. Es ist ein Fragment mit ganz unterschiedlichen Sprachqualitäten. Manchmal ist es sehr ruppig, und Verben werden ständig wiederholt.»

Im Gespräch mit dem Regisseur spürt man dessen Leidenschaft für den Text. Er erzählt, dass ihn dieser auch während der Proben immer wieder zu Tränen rühre. «Diese wahnsinnige Liebessehnsucht, die nicht erfüllt wird, und die Sprache Büchners

hauen mich immer wieder um. Es ist ein hartes und trauriges Stück», sagt Torpus. Die Themen der Autoren seien seit Jahrhunderten die gleichen. «Es geht um Liebessehnsucht und Todesangst. Aber selten beschreibt sie jemand so grossartig wie Büchner.»

Georg Büchner lebte von 1813 bis 1837, «Lenz» wurde erst zwei Jahre nach seinem Tod veröffentlicht. Die letzten vier Monate verbrachte der Dichter, Mediziner und Wissenschaftler in Zürich. Der Deutsche lebte an der Spiegelgasse. Torpus und Petri haben diese bereits mehrmals besucht. «So suchen wir die Nähe zum Autor. Eigentlich nichts anderes, als wenn ich einen Brief von meinem Grossvater vor dessen Bild lese», erklärt Torpus. Er und Petri wollen «Lenz» auch noch an Büchners Grab auf dem Germaniahügel lesen – erst kurz vor der Premiere, wenn alles sitzt.

SA — 20⁰⁰ / SO — 19⁰⁰
THEATER
WINKELWIESE

WINKELWIESE 5 WWW.WINKELWIESE.CH

Eintritt 33/20 Franken Bis 24.2.